Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 25. Juli 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 344.
53. Jahrgang.



Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Oesterreich und Serbien.

Rußland will eingreifen. — Erster Eindruck in Serbien. — Allgemeine Zustimmung in Oesterreich. — Abberufung des österreichischen Gesandten in Belgrad nach Ablauf des unerfüllten Ultimatums.

Was wohl allgemein erwartet wurde, ist eingetroffen: Rußland will nicht bloßer Zuschauer spielen, sondern erklärt öffentlich amtlich, vermittelnd oder — auch anders eingreifen zu wollen. Der Draht meldet uns:

London, 25. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der gestrige Ministerrat dauerte fast 4 Stunden; man versichert, Rußland werde unmittelbar intervenieren, und von Oesterreich Verlängerung der Frist für die Beantwortung des Ultimatums verlangen, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß auszuüben.

Gleichzeitig kommt aus Petersburg folgende amtliche Nachricht:

Petersburg, 24. Juli. Das amtliche Organ veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Die Kaiserliche Regierung, lebhaft besorgt durch die überraschenden Ereignisse und durch das an Serbien durch Oesterreich=Ungarn gerichtete Ultimatum, verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des österreichisch=serbischen Konfliktes, in welchem Rußland nicht indifferent bleiben kann.

Da aber Österreich bekanntlich ausdrücklich erklärt hat, sich auf irgend welche Verhandlungen oder Vermittelungen nicht mehr einlassen zu können, wird Rußland in Wien wohl einen Korb bekommen. Was dann daraus wird, läßt sich zunächst kaum mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit sagen.

Der Widerhall in Oesterreich.

Die feste Entschlossenheit, welche die österreichisch-ungarische Regierung bei ihrem Schritt bekundet, wird, wie aus den Berichten der Wiener Abendblätter hervorgeht, hier und in der ganzen Monarchie mit größter Befriedigung und einmütiger Zustimmung aufgenommen. Die aus der Provinz einlaufenden Meldungen stellen übereinstimmend fest, daß der gestrige Schritt allenthalben als Erlösung aus der geradezu lähmenden Stimmung, welche sich seit dem Serajewoer Attentat der Bevölkerung bemächtigt hatte, gewirkt hat.

Die „Zeit“ sieht als wichtigste Vorfrage die Haltung Rußland bzw. der Entente=Mächte an. Entschließe sich Rußland, die Demarche nur als eine die österreichisch=ungarische Monarchie und Serbien berührende Angelegenheit zu behandeln, dann dürften kritische und ernste Komplikationen kaum zu gewärtigen sein. Ganz unabsehbare Konsequenzen würden sich aber ergeben, wenn Rußland an der Angelegenheit ein für die Aktion der Monarchie nicht freundliches Interesse nehmen sollte.

Die „Reichspost“ bemerkt: Auf eine Fristerstreckung hat Serbien nicht zu rechnen, denn das Begehren Österreich=Ungarns ist zu selbstverständlich, als daß darüber noch lange debattiert werden könnte. Jeden Versuch zur Verzögerung muß man als einen mangelnden guten Willen auffassen. Da die Beseitigung weiterer störender und verletzender Einwirkungen auf unsere Grenzgebiete nur die Monarchie angeht, so kommt eine Vermittelungsaktion anderer Mächte gar nicht mehr in Betracht.

Nur das Wiener sozialdemokratische Blatt, die „Arbeiter=zeitung“ nimmt scharf zu dieser Note Stellung. Sie erklärt, daß kein Bewohner des ganzen Reiches fähig gewesen wäre, alles das auszudenken, was Graf Berchtold von Serbien zu fordern für gut und nötig gehalten habe. Glauben die Verantwortlichen, daß Serbien diese Forderungen anerkennen könne? Erwarten sie wirklich, daß Serbien sie erfüllen wird? Wenn sie dieser Meinung nicht sind, haben sie die Forderungen absichtlich so gestellt, daß sie von Serbien nicht angenommen werden können. In jedem Punkte der Note sind Forderungen enthalten, die nach Blut aussehen. und so etwas wird in Wien nicht konfisziert.

Das „Deutsche Volksblatt“ sagt, es ist echt Bismarckscher Geist, der in den Forderungen Österreich=Ungarns in Serbien stecke.

Die Prager tschechischen Blätter, an der Spitze der sozialdemokratische „Pravo Lido“, nehmen **in der heftigsten Weise gegen den Inhalt** der Note Stellung. Das Blatt bedauert, daß das Parlament nicht beisammen ist, und äußert sich im übrigen ähnlich wie die Wiener „Arbeiter=Zeitung“. Der staatsrechtliche „Samostatnost“ schreibt: „Infolge der außerordentlichen Verschärfung der Pressezensur sind wir gezwungen, nur das geringste des Materials an Nachrichten unseren Lesern vorzulegen. Der „Czas“ meint, das Ultimatum bedeute nicht den Krieg, sondern nur eine Kundgebung der Macht, die sich auf die Kraft der Waffen stütze.

„Der Kriegslärm in Wien“, so betitelt das tschechische Hauptorgan, der „Narodny Listy“, seinen Leitartikel allerdings vom 22., aus dem aber hervorzugehen scheint, daß Verfasser über die Schritte der österreichischen Regierung schon damals vollständig unterrichtet war. Er schreibt: „Wir protestieren dagegen, daß unter Bedrohung von Serbien gefordert werde, daß Serbien den Fehler der österreichischen Politik gutmachte. Es ist die höchste Leichtfertigkeit, wenn man glaubt, daß das serbisch=österreichische Problem durch das Verbot der serbischen Vereine gelöst werden kann. Die serbische Frage ist keine Frage zwischen Wien und Belgrad, sondern eine europäische Frage.“

Graf Berchtold in Ischl.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bad Ischl: **Graf Berchtold wird morgen 6 Uhr hier eintreffen, um die Antwort der serbischen Regierung auf die gestern überreichte Note abzuwarten. Der Minister will dem Kaiser keinen telegraphisch übermittelten Bericht vorlegen lassen, sondern sofort nach Eintreffen der Note aus Belgrad dem Kaiser mündlich Vortrag erstatten.**

Graf Tisza über die Note.

Bei Beginn der Freitag=Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses sagte der Ministerpräsident, Graf Tisza:

Der Schritt Österreich=Ungarns bedarf keiner Rechtfertigung. Es müßte vielmehr erklärt werden, warum der Schritt erst jetzt erfolge. **Wir wollten abwarten, bis die Untersuchung in Serajewo über gewisse Umstände vollständige Klarheit schafft;** auch wollten wir den Anschein vermeiden, als ob Leidenschaft oder berechtigte Entrüstung uns geleitet haben. Der Schritt ist vielmehr **nach reiflichster Überlegung** unternommen worden. Der Schritt ist keineswegs aggressiv, noch bedeutet er eine Provokation, da wir in der Note nichts anderes fordern, als was Serbien aus natürlicher nachbarlicher Pflicht gewähren muß. Niemand kann uns vorwerfen, daß wir Krieg suchen.

Wir sind vielmehr bis zur äußersten Grenze der Geduld gegangen.

(Lebhafte Zustimmung.) In der Überzeugung, daß der Schritt durch die Lebensinteressen der Monarchie und der ungarischen Nation gefordert wurde, werden wir die gesamten Konsequenzen tragen. (Allgemeiner stürmischer Beifall, die Mitglieder der Regierungspartei erhoben sich von ihren Sitzen und brachten dem Ministerpräsidenten Ovationen dar.)

Darauf ergriff Graf Andrassy namens sämtlicher Fraktionen der Opposition das Wort und erklärte, daß **die Beziehungen zu Serbien unhaltbar** geworden seien. In dem Maße, als Serbien Erfolge und eine territoriale Vergrößerung errungen habe, sei der Haß gegen die Monarchie gewachsen. Andrassy behielt sich eine Kritik der auswärtigen Politik vor, erklärte jedoch, daß in diesem Augenblicke die Opposition trotz ihres prinzipiellen Gegensatzes zur Regierung ihre patriotische Pflicht voll und ganz erfüllen werde; er hoffe; daß dies Beispiel für jeden Ungarn maßgebend sein werde. Zum Schluß ersuchte Andrassy das Haus, sich zu vertagen. Nach der Pause, die der Präsident daraufhin anordnete, erklärte der Präsident, daß, falls die auf der Tagesordnung stehende Gesetzesvorlage heute erledigt würde, er keine neuen Gegenstände auf die Tagesordnung stellen würde.

Der österreichische Gesandte in Belgrad.

Die K. K. Gesandte in Belgrad Freiherr von Giesl hat den Auftrag, falls die Königlich=serbische Regierung bis Sonnabend abend sechs Uhr die vorbehaltlose Annahme der in der Note vom 23. angeführten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit dem Personal der Gesandtschaft Serbien zu verlassen.

Der erste Eindruck in Belgrad.

Das serbische Regierungsorgan „Samouprava“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Giesl überreichte gestern abend um 6 Uhr dem Vertreter des Ministers des Aeußeren, dem Finanzminister Dr. Patschu, die Note seiner Regierung anläßlich der Ereignisse am Vidovdan. Durch die Note, welche sehr schwere Bedingungen enthält, wird eine ganz kurze Frist für die Antwort belassen. Die Lage kann als sehr ernst und kritisch beurteilt werden.

Pariser Reporterphantasie.

Das Pariser Blatt „Patrie“ veröffentlicht eine angebliche Unterredung mit dem serbischen Gesandten in Paris, Wesnitsch, in dem der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß die österreichisch-ungarischen Forderungen völlig unannehmbar seien. Der Gesandte erklärt, daß er dieser Veröffentlichung vollkommen fernstehe und fügt hinzu, er habe mit keinem Journalisten eine Besprechung gehabt.

Dringlicher serbischer Ministerrat.

Am Freitag vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Paschitsch ein dringlich einberufener Ministerrat statt, in welchem über die durch die österreichisch=ungarische Note geschaffene Situation beraten wurde.

Belgrad, 25. Juli. (Privattelegramm.) Der Ministerrat, der sich mit der Beantwortung der Note befaßte, tagte bis in den späten Abend. Der Ministerpräsident Paschitsch mußte verschiedentlich die Sitzung unterbrechen, um mit den fremden Diplomaten zu verhandeln, die in unausgesetzter Folge im Ministerium vorsprachen.

Der Kaiser.

Am Freitag vor dem Frühstück unternahm der Kaiser mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang an Land bei Balestrand und wohnte mittags dem Wassersportfest der Mannschaften der „Hohenzollern“ und Begleitschiffe bei. Mittags traf aus Berlin der Kurier mit Depeschen ein. Nachmittags ging der Kaiser mit dem Gefolge an Bord des „Sleipner“, um einen Ausflug nach Vik zu machen, wo die angeblich aus dem 12. Jahrhundert stammende Holzkirche eingehend besichtigt wurde.

Mißerfolg der Homerulekonferenz.

Keine Einigung.

Im Unterhause teilte am Freitag Premierminister Asquith mit, die **Homerule=Konferenz habe die Möglichkeit erwogen, ein Gebiet abzugrenzen, das von den Bestimmungen der Homerule=Bill ausgeschlossen werden solle, sei aber nicht imstande gewesen, im Prinzip oder in den Einzelheiten hierüber eine Einigung zu erzielen und habe ihre Beratungen geschlossen.** Der Sprecher als Vorsitzender habe dem König hierüber Meldung erstattet.

Asquith fügte hinzu, die zweite Lesung der Ergänzungsbill werde am 28. Juli stattfinden. Das Haus vertagte sich hierauf in großer Erregung.

Albanien.

Fürst Wilhelm begibt sich nach Valona.

Fürst Wilhelm wird sich nach Valona begeben, um sich über die dortige Lage zu unterrichten.

Die epirotische Regierung hat die mohammedanische Bevölkerung der Orte Delvino und Argyrokastro von der Möglichkeit in Kenntnis gesetzt, daß beide Orte durch epirotische Banden zerstört werden. Die internationale Kontrollkommission hatte tegraphisch bei Zographos wegen der durch Epiroten verübten Greueltaten protestiert. Zographos antwortete telegraphisch, indem er aggressiven Absichten der Epiroten auf Valona sowie die Behauptung, daß griechische Truppen auf seiten der Epiroten mitkämpften, in Abrede stellte. Gleichzeitig beschuldigte er die albanesischen Truppen, Grausamkeiten begangen zu haben. **Die Kontrollkommission antwortete in einem scharf gehaltenen Telegramm,** in dem sie die Verdächtigung gegen die albanesischen Truppen widerlegte.

Die Ausstandsbewegung in Rußland

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen=Agentur **beginnt die Streikbewegung in Rußland abzuflauen.** Die Mehrzahl der Fabriken, Druckereien und kleinen Betriebe in Petersburg arbeitet aber auch heute nicht. Einige Fabriken sind auf Anordnung ihrer Verwaltung geschlossen worden. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden, mit Ausnahme der Vorstadtlinien. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

In Riga haben die Fabrik= und Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Im Vororte Staraja Derewna bei Petersburg **feuerten berittene Schutzleute auf Streikende,** die mit Steinen warfen und Schüsse abfeuerten; **mehrere Arbeiter** wurden **verwundet.** Im Schlüsselburger Stadtteile richteten Arbeiter in zwei Gastwirtschaften Verwüstungen an. Mehrere Arbeiter wurden dabei verwundet und einige verhaftet. In der Nacht auf Freitag fand außerhalb der Stadt eine Arbeiterversammlung statt, an der 8000 bis 10 000 Arbeiter teilnahmen.

Die Zahl der in 50 Warschauer Fabriken ausständigen Arbeiter beträgt **15 000.**

Der vom Zaren nach Baku abkommandierte Generalmajor à la suite Dschunkowski ist dort eingetroffen. Er ließ sofort in Tausenden von Exemplaren in der Stadt und im Gouvernement Baku eine gedruckte Kundmachung verbreiten, in der betont wird, daß er durch weitgehende Vollmachten **zu strengsten Maßnahmen** zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe ermächtigt sei. Nachdem er den Oberbefehl über die örtlichen Truppen und die Oberleitung über die örtliche Zivilverwaltung übernommen habe, fordere er die Bevölkerung auf, ihn bei seiner Aufgabe zu unterstützen. Die Kundmachung drückt die Überzeugung aus, daß der Erfolg seiner Aufgabe weniger von der Strenge als von der Achtung vor dem Gesetz abhänge und von der Besonnenheit der Streikenden. Die Zahl der Streikenden beträgt 22 000.

Der Caillauxprozeß.

Nach langer Unterbrechung der Verhandlung erklärte Labori, der die Briefe aufbewahrt hatte, daß er sie nicht lesen werde, aber vorschlage, sie Frau Gueydan zurückzuerstatten. Diese weigerte sich, sie zurückzunehmen. Nach einem lebhaften Wortwechsel erklärte sie, daß Labori über die Briefe im Einverständnis mit Chenu verfügen könne. Labori besprach sich sodann mit Herrn und Frau Caillaux. Mit ihrer Zustimmung beschloß man schließlich, daß **die Briefe vorläufig Labori und Chenu anvertraut werden würden.** Damit war der Zwischenfall erledigt, worauf mit der Zeugenvernehmung fortgefahren wurde.

Der Vorsitzende erklärte, daß die Vernehmung der Ärzte auf morgen verschoben werde. Da die Verhandlungen nicht bis Sonnabend abend zu Ende geführt werden könnten, so würden sie auf Montag verschoben werden.

Doktor Calmette, der Direktor des Pasteurinstituts in Lille, sagte aus, daß er am Abend des Dramas im Portefeuille seines Bruders zwei Papiere vorgefunden habe, die das darstellen, was man in der Folge als **Grünes Dokument** bezeichnet hätte. In Anbetracht ihrer Wichtigkeit habe er sie am 21. März dem Präsidenten Poincaré eingehändigt, der ihm lebhaft dafür gedankt hätte, daß er sie nicht benutzt habe.

Die Verhandlung wurde um 5 Uhr aufgehoben.

Ein glattes Unannehmbar?

Belgrad, 25. Juli. (Privattelegramm.) Nach Gesprächen, die der Vertreter der Telegraphen-Union mit hiesigen maßgebenden Politikern und Diplomaten hatte, ist **mit Sicherheit anzunehmen, daß die serbische Regierung der österreichisch-ungarischen Note ein glattes „Unannehmbar“ entgegenstellen wird.** Wahrscheinlich wird die Regierung den Ausweg wählen, die Note, die gestern Baron von Giesl dem Kabinett Paschitsch überreicht hat, **gar nicht zu beantworten.** Man erwartet, daß die Garnison der Hauptstadt zurückgezogen und in das Innere des Landes verlegt werden wird. **Man glaubt, daß die Regierung die Archive und Staatsgelder gleichfalls ins Innere schaffen lassen und den österreichischen Truppen gestatten wird, Belgrad ohne Schwertstreich zu nehmen.** Die serbische Regierung rechnet damit, daß mit dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Belgrad die Mächte zu einer Intervention gezwungen werden.

Die Auffassung Deutschlands.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt anscheinend in offiziösem Auftrage: Die österreichische Note stellt **eine Anklagerede von einer Wucht und einem Ernst dar,** wie man sie zwischen Staat und Staat **in der neuesten Geschichte noch nicht gehört** hat. Die Befristung verstärkt den Zug unbedingter Entschlossenheit. Mit Erstaunen wird Europa aus den Einzelheiten der Note entnehmen, bis wohin die Fäden der Verschwörung reichten, deren Ergebnis der Mord in Serajewo ist. **Man sieht in einen Abgrund politischer Entartung** und Unkultur, wenn man liest, wie das verbrecherische Treiben wahnwitziger Mörder unterstützt und gefördert wird **Dies gibt der Angelegenheit eine allgemeine europäische Bedeutung.** Angesichts des bedeutsamen Noteninhalts wird es wohl niemand in Europa zweifelhaft sein, daß das Friedensinteresse erfordert, daß durch die Sprache der europäischen Presse in Belgrad der Eindruck vertieft werde, **Serbien müsse solchen gerechten Forderungen nachgeben, um einen Konflikt zu vermeiden.** Aus den Tatsachen der Note ergibt sich, daß die politische Vernunft und die elementarste Gerechtigkeit gebieten, in die Auseinandersetzung nicht einzugreifen und einen möglichen Zusammenstoß örtlich begrenzt zu halten. **Für alle europäischen Zuschauer** bei der Auseinandersetzung erfordert die Rücksicht auf den europäischen Frieden, **demjenigen, der im Streit so schwer Unrecht hat, nicht den Rücken zu stärken,** sondern ihn zum Entgegenkommen zu mahnen, damit der Streit Sache der österreichisch-serbischen Beziehungen bleibe. Vom europäischen Standpunkt ist es wünschenswert, daß, nachdem Serbien Genugtuung gegeben hat, die Beziehungen sich doch wieder normal und ersprießlich gestalten.

Italienische Blätterstimmen.

Die offiziöse römische „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ betonen die **außergewöhnlich ernste Bedeutung** der österreichisch-ungarischen Note. „Giornale d'Italia“ fürchtet, daß eine **schwere internationale Krise eröffnet** sei, die dem europäischen Frieden gefährlich werden könne, gibt jedoch dem Wunsche Ausdruck, daß es nicht zu diesem Äußersten kommen möge. Die serbische Regierung müsse sich auf sich selbst besinnen. Die gegen die Politik in Belgrad erhobenen, im einzelnsten spezifizierten Anklagen hätten unbedingt auf die öffentliche Meinung Europas einen ernsten Eindruck gemacht. Man müsse hoffen, daß Serbien hierüber Rechenschaft geben werde. **Um seiner nationalen Ehre willen,** um der Wohlfahrt seines Volkes, der Sicherung der erreichten Vorteile und des erreichten Fortschritts willen, um der Hoffnung auf seine Zukunft und des europäischen Friedens willen könne und **dürfe Serbien den Forderungen** des mächtigen Nachbarn **keine glatte kategorische Weigerung entgegensetzen.**

„Tribuna“ führt aus, entgegen anderen Meldungen sei die österreichisch-ungarische Note den europäischen Kabinetten erst am Freitag morgen überreicht worden. Es sei nicht zutreffend, daß die Note eine vorläufige Zustimmung erhalten hätte; eine solche sei übrigens auch nicht verlangt worden. Das Blatt führt weiter aus, es widerhole sich jetzt vielleicht mit noch ernsterem Charakter die Situation des vergangenen Jahres, wo die Vermittlungsaktion der Mächte, besonders Englands und Italiens, einem österreichisch-serbischen Konflikt vorbeugen konnte. Die Vermittlungsaktion sei heute mit nicht minderem Eifer begonnen worden. **Italien habe bereits aktiv in Belgrad interveniert, indem es eine versöhnliche Haltung anempfohlen habe,** und habe außerdem in Wien und Petersburg analoge Schritte unternommen. Italien habe auch versucht, Rumänien dazu zu bewegen, in Belgrad vorstellig zu werden und zur Ruhe zu raten. Die öffentliche Meinung Italiens gebe sich Rechenschaft von der schweren Gefahr, welche die allserbische Propaganda und die allserbische Bewegung für Österreich-Ungarn darstellten und fände es demgemäß gerecht, daß **Serbien die beruhigendsten Zusicherungen geben könne und müsse.**

Das Blatt schreibt dann noch, daß für Sonnabend eine Antwort verlangt werde, könne nicht überraschen, denn **die von Serbien verlangten Verpflichtungen seien zu natürlich und zu berechtigt,** um irgend eine Diskussion zuzulassen Gerade, daß **eine Diskussion unmöglich** ist, gibt die **Hoffnung, daß der Konflikt geregelt** werden wird.

In ähnlichem Sinne schreibt auch „Vita“.

Die Jagd auf Pianetti in den Bergamasker Alpen.

Eine dumpfe und bange Unruhe erfüllt die Bevölkerung in den Dörfern und Weilern des Talgebietes von San Pellegrino in den Bergamasker Alpen. Immer wieder gehen die Blicke der Leute empor zu den zackigen Firnen und steilen Felskuppen, von denen jeder weiß; zwischen ihnen hat Pianetti, der flüchtige Massenmörder, der vor acht Tagen in San Giovanni di Bianco aus Rachsucht acht Menschen niederschoß, Unterschlupf gefunden. Pianetti soll die Tat verübt haben, weil der Pfarrer des Ortes seinen Gemeindemitgliedern verboten hatte, die Wirtschaft des „Gottesleugners und Ketzers“ Pianetti zu besuchen, und weil er seitdem völlig gemieden wurde.

Seit dem Tage seiner furchtbaren Bluttat währt nun die Jagd auf den Verbrecher; Carabinieri und Soldaten ziehen durch die Dörfer hinauf in die einsame Bergwelt, erklimmen Wände und suchen die Steinschluchten ab, um dann immer wieder unverrichteter Dinge heimzukehren. Am Montag kam einer dieser kleinen Trupps gar mit einer hastig improvisierten Tragbahre ins Tal hinab; einer der jungen Soldaten war bei einer halsbrecherischen Kletterpartei abgestürzt, mit gebrochenem Arm und schmerzhaften Verletzungen trug man ihn zurück. Von Pianetti aber keine Spur; und mit jedem Tage wächst in der beunruhigten Bevölkerung das Gefühl: nie werden sie ihn bekommen, längst ist er in Sicherheit. Die Beamten und die Soldaten aber haben diesem vorschnellen Pessimismus einstweilen nichts entgegenzusetzen als ihre täglich wachsende Zahl und der Eifer, mit dem sie zu Werke gehen. Freilich, in diesem Wettkampf zwischen Soldaten, Beamten und dem Massenmörder, der als erfahrener Gemsjäger die Kunst des Bergsteigens meisterhaft beherrscht, lagen noch vor einigen Tagen die Dinge für Pianetti ungünstiger. Die Ziegenhirten, die auf ihren Halden in menschenferner Bergeinsamkeit ihre Herden hüten, wußten anfangs den Verfolgern manches zu verraten, gaben Winke, wo der Mörder gesehen worden war, schienen willens, die Obrigkeit zu unterstützen. Aber in den letzten Tagen ist das auf unerklärliche Weise anders geworden; wenn die Carabinieri die kleinen Hütten erreichen und Auskunft heischen, empfängt sie nur noch ein Achselzucken, und kein Wort ist aus diesen mißtrauischen Einsiedlern des Hochgebirges herauszubringen. Schon häuft sich in den Tälern die Erbitterung gegen die Hirten, die man beschuldigt, Pianetti zu unterstützen. Und es scheint wirklich, als ob dem so sei. Die dort oben in der Menschenleere leben, blicken ja stets auf alles, was hin und wieder aus den Niederungen zu ihnen emporsteigt, mit Mißtrauen hinab; die Welt dort unten erscheint ihnen schlecht und böse, und der aus ihr flüchtet des Mitleides und der Hilfe würdig. Auch die Angst mag mitsprechen, die Angst vor der Rache des Mörders, wenn man ihn verriete; wer ihm aber hilft, hat ihn gewiß nicht mehr zu fürchten. So empfängt die Jäger überall nur stummes Schweigen. Die Schüsse, mit denen Pianetti in den ersten Tagen Jagdbeute erlegte, um sich zu nähren, haben aufgehört; er ist vorsichtig geworden. Die letzte Kunde von ihm entrollte ein Bild von düsterer phantastischer Romantik. In einer Höhe von über 2500 Metern überfiel ein zorniger Wolkenbruch den Mörder, er flüchtete vor dem Ingrimm der Elemente, stieg abwärts, und bei einem Hirten erbat er Gastlichkeit. Wortlos reichte der ihm seinen Mantel und etwas Brot. Der Mörder verschlang es gierig; und dann erzählte er seine blutige Tat. Der Hirte lauschte der Beichte, sah nur die Not und die Gewissensangst des nächtlichen Wanderers und wies ihn in jener stürmischen Nacht wieder den Pfad hinauf zu den unwegsamen Höhen. Seitdem ist nichts mehr zu erfahren; und doch ist es nicht mehr zu bezweifeln, daß Pianetti alles erfährt, die Bewegungen seiner Verfolger, ihre Pläne, ihre Vermutungen. Durch die Hirten muß er von allen Gerüchten erfahren, bekommt auch Zeitungen; aber niemand hat bisher ergründen können, wo sich dieser Verkehr mit dem Mörder vollzieht, wie er sich abspielt, ja man weiß sogar nicht mehr, ob Pianeti noch in den Bergamasker Alpen umherstreift und nicht längst auf einsamen Felspfaden einen Weg über die Schweizer Berggrenze gefunden hat. Ist er im Orobiotal? Schleicht er um die Gipfel am San Pellegrinotal? Oder ist er, wie erfahrene Gemsjäger vermuten, in die Klippen am Tortatale geflüchtet? „Wenn er dort ist,“ meinte ein Bergsteiger, „wird es schwer werden, ihn zu finden, denn Hunderte von Klippen, Schluchten, Felsen und Kaminen werden ihn dort gegen ein ganzes Regiment verteidigen. Selbst der Jäger wagt sich kaum in jene Regionen.“ In den Tälern aber verrammeln die Frauen mit der Abenddämmerung ängstlich die Türen und seufzen bang, wenn von den Höhen die Soldaten herabsteigen — immer noch ohne Pianetti.

Zur Tagesgeschichte.

Botschafter v. Schoen und Minister des Aeußeren Martin.

Der Pariser deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen hatte am Freitag nachmittag eine längere Unterredung mit dem interimistischen französischen Minister des Äußern Bienvenu Martin.

Paris, 25. Juli. (Privattelegramm.) Das nationalistische „Echo de Paris“, das ganz besonders deutschfeindliche Gefühle zur Schau trägt, benutzte den gestrigen Besuch des deutschen Botschafters von Schoen im hiesigen Auswärtigen Amte, um heute früh in einem Leitartikel einen besonders heftigen Ausfall gegen den Dreibund im allgemeinen und die deutsche Politik im besonderen zu machen.

Deutsches Reich.

** **Aus Anlaß der Verlobung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern** mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Mit Freuden ist auch hier die Kunde aufgenommen worden von einer neuen und glückverheißenden Familienverbindung zwischen den beiden ruhmreichen deutschen Fürstenhäusern, und aufrichtige Segenswünsche werden den schönen Bund des hohen Paares geleiten. Zweimal im Verlauf des 19. Jahrhunderts sind Hohenzollern und Wittelsbach in eheliche Verbindung getreten: die edle Königin Elisabeth von Preußen, Gemahlin König Friedrich Wilhelms IV., war eine bayerische Prinzessin und Tochter König Maximilians I. Dessen Enkel, König Maximilian II., teilte den Thron mit der ihm 1842 angetrauten Pnrziessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen Wilhelm, eines Bruders König Friedrich Wilhelms III. In beiden Ländern ist das Andenken der Königin aus befreundetem Stamme in großen Ehren geblieben. So erblicken wir in der nahen und frohen Aussicht einer Vermählung des Hauptes der Fürstlichen Linie von Hohenzollern mit der ältesten Tochter Seiner Majestät König Ludwigs III. die bevorstehende Knüpfung eines neuen verwandschaftlichen Bandes zwischen zwei großen bundesfürstlichen Familien im Reich.

Aus Anlaß der Verlobung im bayerischen Königshause liefen im Hoflager zu Leutstetten zahlreiche Glückwunschtelegramme ein, darunter vom Kaiser, der Kaiserin, Kaiser Franz Joseph und anderen Fürstlichkeiten. Ministerpräsident Graf Hertling übermittelte dem König die Glückwünsche des Staatsministeriums. Gestern gratulierten telegraphisch die Abgeordnetenkammer und der Magistrat München.

** **75. Geburtstag.** Der in Berlin-Halensee im Ruhestand lebende Generalleutnant Frhr. Friedrich v. Dincklage-Campe, der bekannte Schriftsteller, einer der bekanntesten Männer der Berliner Gesellschaft, feiert am Sonnabend seinen 75. Geburtstag.

Am 25. Juli 1839 auf Campe bei Osnabrück geboren, kam er am 18. Februar 1859 aus dem Kgl. Hannoverschen Kadettenkorps in das Kronprinz-Dragoner-Regiment in Osnabrück, in dem er die Bundesexekution 1864 und die Schlacht bei Langensalza mitmachte. Nach 1866 trat er in das neuformierte 1. Hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 9 in Osnabrück über und wurde am 22. März 1868 zum Rittmeister und Eskadronchef ernannt. Er erwarb sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eiserne Kreuz 2 Klasse und kam dann nach der Okkupation mit dem Regiment nach Metz, wo er am 12. März 1878 zum Major befördert wurde. Am 13. März 1880 trat er zum Stabe des 1. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam über, worauf er im Jahre 1885 Kommandeur des Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2 in Ratibor wurde. Als solcher am 12. November 1885 zum Oberstleutnant und am 4. August 1888 zum Obersten befördert, erhielt er im folgenden Jahre die 9. Kavallerie-Brigade in Glogau und wurde am 18. April 1891 zum Generalmajor befördert. Am 20. Juli 1892 trat er in den Ruhestand Bei der Hundertjahrfeier des 2. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 in Lüneburg, der er beiwohnte, wurde ihm die Uniform dieses Regiments verliehen. Von den zahlreichen Werken des Generals sind besonders zu nennen: „Die liebe schöne Leutnantszeit“, „Aus alten und jungen Tagen“, „Wie wir unser Eisernes Kreuz erwarben“, „Auf Reitschule“ und „Deutsche Reiter in Südwest“.

** **v. Brockhausen,** der bekannte verdienstvolle konservative **Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Landrat z. D.,** begeht am **kommenden Sonntag, 26. Juli,** mit seiner Gemahlin Melanie, geb. v. Wolden, das Fest der silbernen Hochzeit.

** **Dem Führer der Nationalliberalen, Ernst Bassermann,** der am Sonntag das 60. Lebensjahr vollendet, widmet die „Vossische Zeitung“ Worte der Anerkennung. Sie weist darauf hin, daß Bassermann, als Bennigsen **der parlamentarischen** Tätigkeit entsagte, die **Leitung der Partei übernahm.** Er habe diese überragende **Stellung allen Angriffen** gegenüber, nicht nur denen der Gegner sondern **auch denen aus den eigenen Reihen** behauptet. **Als ein nationaler und liberaler Politiker** könne ihm auch die befreundete **fortschrittliche Volkspartei ihren herzlichsten Glückwunsch** darbringen.

th. **Postkreditbriefe.** Die von der Reichspost neu geschaffene Einrichtung von Postkreditbriefen ist vom großen Publikum bis jetzt nicht sehr ausgiebig benutzt worden. Die Einrichtung ist hauptsächlich von Firmen getroffen worden, die Reisende unterhalten. Es scheint, als sei die praktische Einrichtung zu wenig bekannt. Es ist nicht nötig, daß der Besitzer eines Kreditbriefes ein Postscheckkonto besitzt. Postkreditbriefe können von jedermann beantragt werden.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 25. Juli.

Abschiedsessen für den bisherigen Generalstabschef des V. Armeekorps.

Gestern, Freitag, abend 8 1/2 Uhr fand im Hotel de Rome unter starker Beteiligung das Abschiedsessen für den von Posen scheidenden früheren Chef des Generalstabes des V. Armeekorps, jetzigen Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 90 Obersten Meister statt. Es waren u. a. erschienen: der Kommandierende General des V. Armeekorps von Strantz mit dem gesamten Stabe des Generalkommandos, Vertreter des Ober-Präsidiums und der Regierung, der Kommandant Generalleutnant von Koch, Oberpostdirektor Dreßler, Geheimer Regierungsrat Ausner, Landrat Steimer usw.

Die Krotoschiner Imkerschau.

Die Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Krotoschin — 25. bis 29. Juli — ist verbunden mit dem 3. Posener Imkertage. Durch zwei lehrreiche Vorträge am Nachmittage des 25. Juli über „Honigabsatz“ — Snowadzki-Posen — und über „Bienenweide“ — Fritz Krey-Fraustadt —, werden gerade zwei Gebiete behandelt, denen allseits die größte Teilnahme entgegengebracht wird. Am Sonntag spricht Direktor Alfonsus aus Wien über „Die Bienenzucht bei den Eisenbahnern“; außerdem finden praktische Vorführungen aus den verschiedensten Gebieten der Bienenzucht statt. „Die Vorzüge des Kanitzkorbes“ legt Lehrer Liczbanski in einem Vortrage dar. Am Montag, 27. Juli, hält die Rassezüchtervereinigung Posener Bienenwirte ihre Tagung ab, zu der jedermann Zutritt hat; Imkerlehrstunden und praktische Vorführungen im Gartenbau geleitet vom Kgl. Gartenbaudirektor Reissert, Posen, schließen sich an.

✕ **Ordensverleihungen.** Dem Altsitzer Grahl in Dobrogosch, Kreis Berent, und dem früheren Gemeindediener Schönhoff in Weichselmünde, Kreis Danziger Niederung, ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Futtermeister Bortz in Nerfken, Kreis Pr. Eylau, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

✕ **Erledigte Rentmeisterstelle.** Die Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Jarotschin, Regierungsbezirk Posen, ist zu besetzen.

✕ **Justizpersonalien.** Zu Gerichtsassessoren sind ernannt der Referendar Ernst Rudolf im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Posen und die Referendare Ernst Berent und Dr. Sallach im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Marienwerder.

✕ **Der Charakter als Zollrat** ist dem Oberzollinspektor Fricke in Deutsch-Krone verliehen worden.

Posener Rennverein. In der neuausgeschriebenen Proposition für das Provinzial-Flachrennen am 2. August ist der Satz, „die in einem Provinzial-Flachrennen des Posener Rennvereins noch nicht gesiegt haben“ zu streichen. Nennungsschluß 28. Juli beim Union-Klub.

✕ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh — 0,20 Meter, gegen — 0,22 Meter gestern früh.

Besitzwechsel in der Ostmark.

mk. **Kolmar,** 24. Juli. In Karlshöh verkaufte der Landwirt Sonnenburg sein 38 Morgen großes Grundstück an Otto Mazurek, der früher in Wischin-Neudorf ansässig war. Die Kaufvermittlung erfolgte durch die Deutsche Mittelstandskasse in Posen.

mk. **Lissa i. P.,** 24. Juli. Landwirt Rudolf Rösler in Grune erwarb durch Vermittlung der Deutschen Mittelstandskasse in Posen die rd. 130 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Paul Späth. Übergabe und Auflassung sind bereits erfolgt.

m. **Gnesen,** 24. Juli. Rittergutsbesitzer von Kowalski hat sein 2700 Morgen großes Gut Dziadkowo bei Mühlburg für 790 000 M. an den Landwirt von Paruszewski aus Szepankowo bei Posen verkauft. Das Gut wechselte in den letzten Jahren wiederholt seine Besitzer.

? **Pakosch,** 24. Juli. Nach wochenlanger fast unerträglichen Hitze entlud sich gestern abend hier **ein schweres Gewitter.** So wohltuend dieser Regen für Menschen, Vieh und Pflanzen auch war, sind leider durch Blitzschläge doch einige Schäden entstanden. Ein Blitz schlug in eine Scheune des Besitzers Nowak in Breitenstein. Die Scheune, sowie ein Stall wurden ein Raub der Flammen. Nachts 12 1/4 Uhr schlug ein Blitz in einen Kalkofen des Kalkswerks Hansdorf. In wenigen Minuten stand der Ofen in Flammen. — **Die Pflasterstraße Pakosch-Radlowo** ist fertiggestellt und wird dem öffentlichen Verkehr übergeben.

f. **Witkowo,** 24. Juli. Bei dem gestern nachmittag hier niedergegangenen Gewitter **schlug der Blitz** in Wierzbiczany ein und zündete. Das Feuer war noch am Abend weithin sichtbar. In der Posener Straße fuhr ein kalter Schlag in das Dominialgärtnerwohnhaus. Der Regen hält heute noch an. Er dürfte, wenn er nicht länger anhält, den Hackfrüchten sehr willkommen sein.

Schwarzenau, 14. Juli. Die **Einweihung** unserer mit einem Kostenaufwande von über 100 000 Kubikmeter erbauten **katholischen Schule** findet am 12. August d. Js. statt. — Das **Netz unserer Kreisbahn** wird um die Strecke Grotkowo—Czechowo erweitert. — Die **Gemeindejagd in dem Ansiedelungsdorfe Klondau** hat der Grundbesitzer Wenske für 151 Mk. auf sechs Jahre gepachtet.

m. **Gnesen,** 24. Juli **Drei Gewitter** entluden sich gestern mit reichlichem Regenguß und Blitzschlägen über unsere Stadt. In der Umgegend schlug der Blitz in eine 100 Meter lange Scheune des Rittergutsbesitzers von Wendorf in Mühlburg. Man war gerade beim Einfahren, und es befanden sich zwei mit Pferden bespannte Wagen auf dem Scheunenflur, als der Blitz zündete. Die Scheune brannte derart schnell nieder, daß die Wagen und zwei Pferde, die sich wohl verhaspelt hatten, verbrannten; zwei weitere Pferde wurden durch Brandwunden verletzt. Schon vor einigen Wochen wurden dem Herrn von Wendorf zwei Scheunen und ein Schafstall durch Blitzschlag zerstört. — Im benachbarten Modlin schlug der Blitz in die alte Holzkirche, ohne Schaden anzurichten. — In Modlinshagen schlug ein kalter Schlag am Schulgebäude entlang ein, ohne zu zünden. Die Fenster wurden jedoch ganz mit feinem Schwefelstaub bedeckt. — Der zwölf Jahre alte Schul-

knabe Zyprich badete mit mehreren Knaben im Dorfteich in Ozwieka. Plötzlich ging er unter, ohne daß ihn seine Mitschüler retten konnten. Ein **Herzschlag** hatte den **Tod herbeigeführt.** — Dem Hilfsbremser Scheffler wurden auf dem Güterbahnhof, als er Wagen koppeln wollte, **zwei Rippen eingedrückt.**

K. **Strelno,** 24. Juli. Bei den **schweren Gewittern,** die gestern in hiesiger Gegend niedergingen, wurden durch **Blitzschläge große Brandschäden** verursacht. In Skalmirowitz schlug der Blitz in ein Familienwohnhaus des Rittergutsbesitzers von Dzialowski und äscherte es vollständig ein. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden. In Annaberg traf ein Blitzstrahl einen Roggenschober des Grundbesitzers Tonn. Der Schober ging in Flammen auf. Infolge Blitzschlags brannte es weiterhin im Wohnhause des Grundbesitzers Anton Mochalski in Bielsko. Den angestrengten Bemühungen der Bewohner des Hauses gelang es, das Feuer zu löschen. Trotzdem ist ein erheblicher Schaden des Besitzers zu verzeichnen. — **Beim Baden ertrank** in Gocanowo-Dorf der 11 Jahre alte Sohn des Gemeindevorstehers Szwarc aus Gocanowo.

np. Hohensalza, 24. Juli. Heute vormittag erfolgte nach dem starken Gewitterregen der vergangenen Nacht an der bedrohten **Marienkirche** ein **erneuter Erdeinsturz,** der ein Bäumchen mit sich in die Tiefe riß. Das Erdloch mißt nur 3 bis 4 Meter im Durchmesser, hat eine ziemlich senkrechte Wand und liegt etwa 50 Meter vom Hauptportal der Kirche entfernt. Immerhin ist dieses Ereignis bedauerlich, zumal seit 5 Jahren in der **unmittelbaren Nähe der Marienkirche keine weiteren Erdfälle stattgefunden haben. Die Stelle ist** polizeilich abgesperrt.

☐ **Laurahütte,** 24. Juli. **Ein Familiendrama** spielte sich in Przelaika ab. Der Arbeiter Gaida verletzte, als er abends angetrunken nach Hause kam, seine Ehefrau durch Messerstiche in den Hals und Kopf lebensgefährlich und ergriff nach der Tat die Flucht, konnte jedoch wieder festgenommen werden. Die Schwerverletzte liegt im Lazarett hoffnungslos darnieder.

* **Schlochau,** 23. Juli. Ein **gräßliches Unglück** trug sich gestern mittag in Elsenau zu. Dort läßt die Baufirma Arndt und Lüder aus Konitz von den umfangreichen Steinlagern Steine zum Chausseebau von Konarzyn nach Schwornigatz sprengen. Die Arbeiten hat dort als Aufseher der frühere Ziegeleibesitzer Topel aus Konitz zu leiten. Im Begriff, gerade die Sprengpatrone auf einen Steinkoloß zu legen, explodierte sie frühzeitig, wohl infolge der heißen Witterung. Dem Unglücklichen wurden beide Arme zermalmt, die Nase zersplittert und ein Auge aus dem Kopf gerissen. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Anlegung eines Notverbandes durch Sanitätsrat Barinowski aus Hammerstein nach dem Borromäus-Stift-Krankenhaus in Konitz geschafft, wo sogleich die Amputation beider Arme vorgenommen werden mußte. Es ist sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Ein zweiter Arbeiter erhielt die ganze umhüllende Sandladung ins Gesicht, Brust und Arme hineingejagt. Er wurde nach dem Schlochauer Kreiskrankenhaus übergeführt. Ein dritter Arbeiter wurde durch den Luftdruck zur Erde geschleudert und dürfte mit dem bloßen Schrecken davonkommen. Die Unternehmer trifft nicht die geringste Schuld.

Neues vom Tage.

Berlin, 25. Juli.

„Lieber in den Tod als ins Gefängnis." Mit diesen Worten entfernte sich der Kutscher Max Blüthner vor acht Tagen aus seiner Wohnung. Seitdem war er verschwunden, bis am Donnerstag seine Leiche am Schleusenufer aus der Spree gelandet wurde. Wie sich herausgestellt hat, ist er nach dem Verlassen der Wohnung noch eine Nacht planlos umhergeirrt und hat sich dann am anderen Morgen in früher Stunde von der Stralauer Brücke aus ins Wasser gestürzt. Blüthner war bei einer Eisenwarengroßhandlung beschäftigt. Vor 14 Tagen kassierte er bei seinen Bestellungen 140 Mk. ein und besuchte dann mit einem Kollegen, den er zufällig traf, mehrere Wirtschaften. Als er nach Hause kam, machte er die Entdeckung, daß er das einkassierte Geld verloren hatte. Wie er sagte und immer wieder behauptete, hat er von dem Gelde nichts ausgegeben. Er wurde vom Geschäft deswegen entlassen und sollte das Geld ersetzen. Dies konnte er jedoch nicht, das Geschäft schrieb ihm, daß sie ihn wegen Unterschlagung anzeigen werde, wenn er das Geld nicht ersetze. Daraufhin ertränkte er sich.

§ **Auch ein „Schutz" gegen die Hitze.** Ein „Schlaukopf" scheint der aus Itzehoe gebürtige Arbeiter Paul Schneidereit zu sein. Er meldete sich nämlich bei der Polizei in Hamburg und gab an, daß er noch eine ihm vom Landgericht Berlin auferlegte Gefängnisstrafe von einem Jahr, 189 Tagen und 20 Stunden zu verbüßen habe, die er jetzt bei der großen Hitze gern abmachen wolle; im Gefängnis sei es doch kühler als draußen! Die Polizei kam seinem Verlangen nach und beförderte den mittel- und obdachlosen Sch. nach Berlin, wo er in Moabit untergebracht wurde.

§ **Zwei junge Mädchen infolge der Hitze irrsinnig geworden.** Traurige Folgen hat die letzte Hitzeperiode für zwei junge Mädchen aus Köpenick und Freienwalde gehabt. Der Irrenanstalt in Eberswalde wurde die 19jährige Martha K. aus Freienwalde zugeführt. Das junge Mädchen war etwas nervenleidend, doch war ihr Zustand keineswegs derartig, daß man glaubte, er könne in Irrsinn ausarten. Infolge der Einwirkung der Hitze brach bei dem Mädchen aber plötzlich die Tobsucht aus. Man vermochte die Kranke kaum zu bändigen. Sie wurde schließlich der Landesirrenanstalt zugeführt. — Ein ähnlicher Vorgang hat sich in Köpenick zugetragen. Bei einem gleichaltrigen Mädchen brach im Anschluß an einen Hitzschlag plötzlich der Irrsinn aus. Auch sie mußte einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Die österreichisch-serbische Kriegsgefahr.

Deutsche Preßstimmen.

Berlin, 24. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung" sagt, **das Verlangen Rußlands,** die Frist des Ultimatums zu verlängern, **bedeutet nichts weiter, als die Verschleppungspolitik des Zweibundes zu Gunsten Serbiens anzuwenden.** Es sei zugleich eine gröbliche Brüskierung Österreich-Ungarns. Die Folgen dieses russischen Schrittes können sehr ernste sein und man dürfe nur hoffen, daß er noch in letzter Stunde rückgängig gemacht werden könne.

Die „Post" sagt: Österreich weiß, daß es um sein Prestige geht . . . Eine schwerere Belastungsprobe für den Frieden Europas als die von Österreich riskierte ist nicht gut denkbar. Es ist kein Zweifel mehr möglich, daß Österreich die kriegerische Auseinandersetzung mit Serbien wünscht, und es fragt sich jetzt, inwieweit dieser Wunsch auf Gegenseitigkeit beruht. Es fragt sich ferner, ob die Kalkulation Österreichs, daß das durch die beiden Balkankriege geschwächte Serbien kaum ernstlich Widerstand wird leisten können, richtig ist. Man muß ferner ganz offen die Frage aufwerfen — denn es hilft nichts darum herumzureden —, **ob die tschechischen und die südslawischen Regimenter zuverlässig genug sind oder ob Österreich von dieser Seite her vielleicht nicht Entsetzliches droht?**

Im „Tag" heißt es: Der Totaleindruck der österreichisch-ungarischen Note läßt sich in die Worte zusammenfassen: **„Scharf aber gerecht".** Es wird vielleicht Leute geben, die die Forderungen der Wiener Note als zu scharf ansehen. Denen können nur die Tatsachen entgegengehalten werden, die den Schritt der Donaumonarchie aufgezwungen haben. Wenn anders nicht der Glaube an den Fortbestand des monarchischen Gedankens in Europa in Frage gestellt werden soll, muß auch dort ein Gefühl von Gerechtigkeit und staatlicher wie monarchischer Solidarität bestehen, von wo man in Serbien auf Beistand rechnet. Serbien wird die österreichischen Forderungen erfüllen, oder es wird zugrunde gehen."

Die „Germania" meint: Im ganzen zivilisierten Europa werden sowohl die österreichisch-ungarische Note wie die Darlegungen des „Wiener Fremdenblattes" wie die Befreiung von einem schweren Alp wirken. Mit kaum mehr zu bemeisternder Ungeduld habe man das entscheidende Wort: „Bis hierher und nicht weiter", erwartet. Jetzt sei es gesprochen und überall atme man erleichtert auf, nicht nur in der Donaumonarchie.

Im „Berliner Tageblatt" heißt es: Man wird die Forderungen, die von der österreichischen Regierung an die Feststellungen über die großserbische Agitation geknüpft werden, für **durchaus begründet** halten müssen. War man endlich entschlossen, in das serbische Wespennest zu greifen, so mußte es **mit fester Hand** geschehen. Wir glauben, daß eine Ausdehnung der serbisch-österreichischen Differenzen, ein Überspringen des Funkens auf die übrigen europäischen Mächte sehr wohl vermieden werden kann. Die deutsche Regierung hat schon seit der akuten Zuspitzung des Konfliktes keinen Zweifel daran gelassen, daß sie durchaus hinter ihrem österreichischen Verbündeten steht, daß sie aber alles tun wird, was in ihren Kräften steht, um den Konflikt zu lokalisieren

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juli				
24. nachm. 2 Uhr	743,0	W frisch. W.	bedeckt	+19,3
24. abends 9 Uhr	743,9	S frisch. W.	bedeckt	+16,2
25. morgens 7 Uhr	744,7	SW schw. W.	bedeckt	+14,6

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 25. Juli, morgens 7 Uhr:

25. Juli Wärme-Maximum: + 19,8° Cels.
25. „ Wärme-Minimum: + 12,7° „

Telegramme.

Neuordnung in Mexiko.

Mexiko, 24. Juli. Präsident Carbajal ordnete eine Untersuchung der Finanzmethode Huertas an. Die Regierung beginnt sofort mit den Verhandlungen zwecks Wiederherstellung der mexikanischen Bundesstaates in Veracruz und schlägt auch die Wiederherstellung der militärischen Autorität Mexikos in Veracruz vor. Auf Grund der von Carbajal angeordneten Untersuchung über die Finanzen unter Huertas Verwaltung ist **ein Haftbefehl gegen Paredes, den früheren Generalschatzmeister der Republik erlassen worden.** Paredes wird beschuldigt, **mehr als zwei Millionen Pesos unterschlagen zu haben.** — Carranza hat seine Bereitwilligkeit kundgegeben, gegen seine Feinde Nachsicht walten zu lassen. Villa hat versprochen, das möglichste zur Wiederherstellung des Friedens zu tun. Zapatas hat den Wunsch ausgedrückt, mit den Konstitutionalisten zusammenzugehen, um die Regierung in Mexiko wiederherzustellen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

London, 24. Juli. Infolge der Überreichung der Note Österreichs an Serbien sowie der Spannung in der Ulsterfrage verkehrte, von geringen teilweisen Erholungen abgesehen, die Börse durchweg in flauer Haltung. Konsols und englische Bahnwerte waren nach anfänglicher Schwäche etwas besser gefragt. Flau lagen fremdländische Rentenwerte, Serben sanken um zwei Prozent, Bulgaren um 1 Prozent. Pariser führende Werte waren ebenfalls flau, so in erster Linie Rio Tintos und De Beers.

Paris, 24. Juli. Die Börse stand vollkommen unter den Eindruck der durch die österreichisch-ungarische Note an Serbien geschaffenen Lage. Man verhehlte sich die möglichen schweren Rückwirkungen auf die internationale Lage nicht. Das Geschäft war bei weichenden Kursen von Anfang an erregt, und es kam im Einklang mit der Verflauung der ausländischen Börsen zu einer starken Erschütterung des Kursstandes auf der ganzen Linie. Das umfangreiche drängende Angebot fand bei dem die Börse bedrückenden Angstgefühl nur schwer Aufnahme. Am Rentenmarkt waren starke Kursrückgänge, namentlich bei 3- und 3½prozent. französischer Rente zu verzeichnen. Erst zum Schluß traten bei etwas beruhigterer Stimmung Kurserholungen ein.

= **Breslau,** 25. Juli. **Marktbericht über Kartoffeln von Wilh. Schiftan,** Kartoffelgroßhandlung. Der Kartoffelmarkt liegt fast umsatzlos. Die Ferienstimmung, die den gesamten Großhandel beherrscht, konnte auch auf den Kartoffelgroßhandel nicht ohne Einfluß bleiben. Der Umsatz beschränkt sich auf das Notwendigste, soweit der Lokomarkt in Frage kommt. Für Abschlüsse auf spätere Termine liegt heute weder auf seiten der Käufer noch der Verkäufer Neigung vor. Die hiesigen Frühkartoffeln sind zeitig zur Reife gekommen und sehr gut in der Qualität, jedoch zeigt der Markt darin eine gewisse Festigkeit, da die Landwirte mit der Getreideernte begonnen haben und die Ausfuhr der Frühkartoffeln infolgedessen knapp ist.

Ich notiere: Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Frührosen 3,20 bis 3,70 Mark. Alte Kartoffeln wurden nicht mehr gehandelt.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. in Waggonladungen von 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Berlin, 24. Juli. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Wochenbericht vom Geflügelmarkt** für die Zeit vom 17. bis 23. Juli 1914.

Frische Zufuhren:

	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Gänse . . . Stück	4 800	3 300	8 500	5 500	1 100	7 700	2 000
Enten . . . Stück	1 200	—	—	—	—	300	—
Hühner . . Stück	1 500	—	—	—	—	—	—

Gesamtauftrieb: 32 900 Gänse, 1500 Enten, 1500 Hühner.

Verlauf des Marktes: Wegen schwacher Zufuhr Markt stets geräumt.

Es wurde gezahlt pro Stück:

a) kleine Gänse	3,40—3,50 Mk.	d) Enten . . .	1,40—1,90 M.
b) bessere Gänse	3,70—3,90 „	e) Hühner, junge	0,70—0,80 „
c) Prima-Gänse	4,00—4,50 „	f) „ alte .	—,— „

Zuckerberichte.

Hamburg, 24. Juli nachm. 2,30 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juli 9.25, für August 9.35, für September 9.42½, für Oktober-Dezbr. 9,55, für Januar-März 9,70, für Mai 9,85 Matt.

Hamburg, 24. Juli, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Juli 9,30, für August 9,40, für September 9,47½, für Oktober-Dezember 9,57½, für Januar-März 9,72½, für Mai 9,85. Stetig.

Paris, 24. Juli. (Schluß.) Rohzucker stetig, 88% neue Kondition 30 à 29½. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für Juli 32¾, für August 32¾, für Oktober-Januar 31¼, für Januar-April 31¾.

Berlin, 25. Juli. Wetter: bedeckt und kühl.

Neuyork, 24. Juli. Tendenz: matt. Canadian Pacificaktien 180⅛, Baltimore und Ohio 78,50, United States Steels Corporation 59,50.

Neuyork, 24. Juli. **Weizen** für Juli 91,50, für September 90,50, für Dezember 93⅛.

Köln, 24. Juli. **Rüböl loko** —,—, für Oktober 69,00. — Wetter: Regendrohend.

Hamburg, 24. Juli, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 206—210,00. **Roggen** ruhig, Mecklenburger und Altmärk. 174—180, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 119,50. **Gerste** kaum stetig, südruss. cif. Juli 122. **Hafer** stetig, neuer Holst. u. Mecklenbg. 170—176. **Mais** fest, Amerikanischer mixed cif. für Juli —,—. La Plata cif. für Juli-August 112,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 67,50. **Leinöl** stetig, loko 53,00, für September-Dezbr. 55,50. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Hamburg, 24. Juli, nachm. 2,10 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für September 48,00 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,50 Gd., für Mai 49,75 Gd. Stetig.

Hamburg, 24. Juli, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für September 48,00 Gd., für Dezember 48,75 Gd., für März 49,50 Gd., für Mai 49,75 Gd. Ruhig.

Ofen-Pest, 24. Juli, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Oktober 13,88, für April 14,00. **Roggen** für Okt. 9,83. **Hafer** für Oktober 8,20. **Mais** für Juli 7,47, für August 7,49, für Mai 8,22. **Kohlraps** für August 15,40. — Wetter: Bewölkt

Amsterdam, 24. Juli. Bankazinn 88,25.

Amsterdam, 24. Juli. Java-Kaffee good ordinary 41,50.

Antwerpen, 24. Juli. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Juli 19,77, für September 19,30, für Dezember 19,57. **Gerste** für September 15,02, für Dezember 15,02, für Mai 15,00.

Antwerpen, 24. Juli. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß loko 21,25 bz. Br., do. für Juli 21,25 Br., do. für August 21,50 Br., do. für September-Oktober 21,50 Br. Ruhig.

Schmalz für Juli 127,75.

London, 24. Juli. (Schluß.) **Standard-Kupfer** kaum stetig, 59,75, drei Monate 60,25.

Glasgow, 24. Juli. (Schluß.) **Roheisen** stetig, Middlesborough warrants 51/2½.

Liverpool, 24. Juli, nachm. 4,10 Uhr. **Baumwolle.** Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Träge.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Juli-August 7,15, August-September 6,92, September-Oktober 6,76, Oktober-November 6,72, November-Dezember 6,66, Dezember-Januar 6,65, Januar-Februar 6,66, Februar-März 6,67, März-April 6,69, April-Mai 6,69.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 24. Juli. (Schluß-Kurse.) 3½prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,75, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 79,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 148,00, Archimedes-Aktien 117,00, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 430,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 149,00, Donnersmarckhütte-Aktien 318,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 107,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 98,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 187,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 134,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 148,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 79,00, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 68,50, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 207,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 145,50, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 140,00, Portland-Zement (Giesel) Akt. 145,00, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 181,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 175,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 115,00, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 150,00, Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken —,—, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 148,00, Russische Banknoten 213,10. Flau.

Frankfurt a. M., 24. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 75,00, 3proz. Hessische Staatsrente 73,60, 4proz. Österr. Goldrente 82,00, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 77,20, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,30, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 —,—, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 83,40, 4proz. Russ. Anl. 02 86,00, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 70,10, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 80,00, Türk. 400-Francs-Lose ult. 155,40, 4proz. ung. Goldr. 76,10, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 75,40, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. —,—, Darmstädter Bank ult. 112⅝, Deutsche Bank ult. 225,25, Diskonto-Kommandit ult. 177,50, Dresd. Bank ult. 143,50, Mitteld. Kreditbank 114,20, Nationalb. f. Deutschland 104,00, Österr. Kredit ult. 181¼. Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 124,00, Schaaffh. Bankverein 104,20, Österr. Ung. Staatsb. ult. 134,75, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 14⅞, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 79,00, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. —,—, Adlerw. Kleyer 279,00, Akkum. Berlin 270,25, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 227,00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 127,00, Alumin.-Industr.-Aktien 238,50, Bad. Anilin u. Sodafabrik 523,00, Höchster Farbw. 449,70, Holzverkohl.-Industr. Konstanz —,—, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 76,00, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 206,00, Gelsenk. Bergb. 170,00, Harp. Bergb. 165,50, Westeregeln Alkaliwerk —,—, Phönix Bergbau ult. 220¼, Laurahütte ult. 133,50, Verein deutscher Ölfabr. 166,00, Privatdiskont 2⅝, London kurz 20,480, Paris kurz 81,450, Wien kurz 84,475, Hamburger A. P. A. G. 117,75, Norddeutscher Lloyd 99,00. Flau.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 181¼. Diskonto-Kommandit 177,50. Flau.

Frankfurt a. M., 24. Juli, abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 224,50, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit 175⅜, Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 178,50, Österr.-Ung. Staatsb. 134,50, Österr. Südb. (Lomb.) 14¾, Baltim. Ohio —,—, Hamb. A.-P. A.-G. —,—, Nordd. Lloyd 97,00, Allg. Elektr.-Ges. 223⅝, Schuckert 124,50, Bochumer Gußstahl —,—, Deutsch-Luxemb. Bergwerk 108,75, Gelsenkirchener Bergw. 168,50, Harpener Bergb. 162,50, Phönix Bergbau 217⅛, Laurahütte —,—, Adlerwerke 273,50, Daimler Motoren 325. Matt. Die mäßige Erholung ging auf erneutes Angebot verloren, wovon besonders Montan- und Bankaktien betroffen wurden. Der Schluß ist beruhigter. Elektrizitätsaktien jedoch stärker gedrückt.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 24. Juli. Alle Augen richteten sich heute auf die Wiener Börse, über deren Frühverkehr heute bei Beginn des Berliner Marktes das folgende Telegramm vorlag: Die Wiener Börse zeigte sich widerstandsfähig. Das Angebot war keineswegs stürmisch, die Kurse behaupteten sich anfangs; späterhin bewirkten lokale Realisationen Rückgänge. Das Geschäft trug einen normalen Charakter. Im einzelnen waren die österreichisch-ungarischen Rentenwerte an der heutigen Wiener Vorbörse im Kurse gestrichen. Österreichische Kreditaktien und Lombarden verloren nur je ½ Kr., Türkische Tabakaktien 4 Kr., die Aktien der Orientbahn 8 Kr., die Aktien der Alpinen Montangesellschaft 7½ Kr., die Aktien der Prager Eisenindustriegesellschaft 15 Kr. und die Aktien der Skodawerke 13 Kr. Die Kursermäßigungen waren danach an der Wiener Börse ziemlich unbedeutend; denn, wenn man zum Beispiel bedenkt, daß die Aktie der Orientbahn über 500 Fr. lautet, so entspricht ein Abschlag von 8 Kr.

einer Entwertung von noch nicht einmal 2 Prozent. Das ist im Vergleich mit den Rückgängen, die in Berlin eintraten, so wenig, daß man fast zu der Vermutung kommt, die heutigen Wiener Notierungen tragen nur einen nominellen Charakter. Bei uns betrug zum Beispiel anfangs der Kursabschlag der

Orientbahnen	7¾ Proz.	Phönix Bergb.-Akt.	3⅜ Proz.
Kreditaktien	2 3/3 „	Harpener Bergbau-Gesellsch.	3½ „
Öst.-Staatsb.-Akt.	3 „	A. E.-G. Aktien	4½ „
„ Eisenhahn-Rente	1⅜ „	Siemens u. Halske	2⅛ „
Türk. Tabak-Akt.	7¾ „	Schuckert El.-Akt.	7½ „
Deutsche Bank-Akt.	2½ „	Paketfahrt-Akt.	3⅛ „
Diskonto-Ant.	1½ „	Lloyd-Akt.	3 „
Petersb. Int. Hand.-Bank	6½ „	Hamb.-Südam. Schiffahrtsges.	7½ „
Russ. Bk. f. ausw. Handel	3¼ „	Kanada Pacific	3½ „

Man sieht aus der vorstehenden Zusammenstellung, daß es bei uns stark abwärts ging, und dies, obwohl auf manchen Gebieten eine, wenn auch nur bescheidene, Interventionstätigkeit einzelner Banken einsetzte. Die Verkäufe, die einen erheblichen Umfang annahmen, dürften freilich nicht nur von deutscher Seite herrühren; es ist vielmehr anzunehmen, daß auch von österreichischen Spekulanten der hiesige Markt, der ja besser funktioniert als der Wiener, zur Abstoßung von Engagements benutzt worden ist Wenn die Kursrückgänge nicht gleich anfangs noch immer größeren Umfang annahmen, so war das den Deckungen zu verdanken, die namentlich eine Bremer Spekulantengruppe, die à la baisse operiert hat, vorgenommen haben soll. Bald nach Feststellung der ersten Notierungen erfolgte freilich eine neue Abwärtsbewegung, die ganz besonders stark am Markte der russischen Bankpapiere in Erscheinung trat. Stellten sich doch, zumal da hier jede Intervention fehlte, die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank gegen 1 Uhr zeitweise um 11 Prozent unter der gestrigen 3 Uhr-Notierung. Auch Montanwerte gaben prozentweise weiter im Kurse nach und unter ihnen namentlich die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft. Auch sandte Wien jetzt wesentlich niedrigere Notierungen.

Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde trat dann eine leichte Erholung der Gesamttendenz ein, und insbesondere stellten sich die Aktien der Orientbahn höher. Aus Paris einlaufende Meldungen wollten von einem Einlenken Serbiens wissen.

In der dritten Börsenstunde wurde der Verkehr bei nur noch wenig verändertem Kursniveau ruhiger. Einen guten Eindruck machte es, daß aus Wien jetzt infolge von Interventionskäufen eine stärkere Tendenzbefestigung gemeldet wurde.

Das Gesamturteil über den heutigen Börsenverlauf lautet: scharfer Kursfall bei ziemlich erregter Stimmung, aber keine Panik. Die Zahl der Börsenbesucher war heute größer als in der letzten Zeit; offenbar war so mancher aus der Sommerfrische zurückgeeilt, um Verlusten zu begegnen, oder vielleicht auch zu überlegen, ob es nicht an der Zeit ist, hier oder dort an einem besonders auffälligen Kursrückgang durch rechtzeitiges Kaufen zu profitieren. Den Mut, der hierzu gehört, haben freilich wohl nur wenige gehabt; ein jeder will erst wissen, wohin die politische Entwicklung steuert.

Kurssturz am Kassaindustrieaktienmarkt. Der Kassaindustrieaktienmarkt stand heute vollständig unter dem Zeichen der politischen Ereignisse. Auf der ganzen Linie wurden Abgaben vorgenommen, und zwar waren die Verkaufsorders fast durchweg unlimitiert, so daß dem Kursfall keinerlei Widerstand geleistet wurde. Die an den Markt kommende Ware wurde nur zum geringen Teil, und auch nur auf Grund eines wesentlich ermäßigten Kursniveaus aufgenommen. Eine Interventionstätigkeit der Banken und Emissionshäuser war fast nirgends zu spüren, auch fehlte es vollständig an Kauflimiten. Die Emissionshäuser ließen in manchen Fällen auch bei einem Angebot von wenigen tausend Mark die Kurse streichen. Die Kursrückgänge waren wieder ganz besonders erheblich für solche Werte, mit denen sich die Börsenspekulation in der letzten Zeit besonders stark beschäftigt hatte. Einen Kurssturz um 35 Prozent erfuhren die Aktien der Deutschen Gasglühlicht-Ges. Auer, die im Laufe der jetzigen Krise am stärksten attackiert worden sind. Auch die Aktien der Elberfelder Farbenfabrik sowie der Badischen Anilin- und Sodafabrik gingen je 20 Prozent. Die Bezugsrechte auf die jungen Aktien beider Gesellschaften wurden heute erstmalig mit 125 Prozent notiert, während gestern in Frankfurt a. M. das Bezugsrecht auf 139 Prozent festgestellt worden war. Die Aktien der Anilinfabrik Treptow erlitten eine Kurseinbuße um 17 Prozent. Die Aktien der Daimler-Motorenwerke erlitten einen Kurssturz um 22 Prozent. Im übrigen hielten sich die Kursermäßigungen etwa zwischen 4—10 Prozent. Die Aktien der Stahlwerke Wissen und van der Zypen gingen um 4½ Prozent zurück. An der Börse waren Dividendenschätzungen von 8—10 Prozent (i. V. 12 Prozent) für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr verbreitet. Von beteiligter Bankseite wird eine Dividendentaxe nicht gegeben, doch bemerkt, daß das Geschäftsergebnis angesichts der gegenwärtigen Situation nicht unbefriedigend ausfallen werde. Die 6proz. Vorzugsaktien des „Bauvereins Unter den Linden" wurden heute erstmalig notiert, ohne daß — noch dazu unter den heutigen Börsenverhältnissen — sich Interesse für das Papier zeigte. Der Kurs wurde auf 103,60 Prozent festgesetzt. Die Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft waren um ca. 4 Prozent niedriger, wesentlich stärker geworden — um etwa 14 Prozent — waren die jungen Aktien der Gesellschaft am Markte für unnotierte Werte. Auch die Aktien der Benz u. Cie.-Gesellschaft verloren gegen gestern etwa 13 Prozent. Die Aktien des Stahlwerks Becker, die am Markte für unnotierte Werte gestern noch mit 121 Prozent umgesetzt worden waren, setzten heute mit ca. 108 Prozent ein, gingen schließlich bis auf ca. 100 Prozent zurück. Es notierten höher: Chem. Albert 4, Hubertus Braunkohlen 2. Es notierten niedriger: Held u. Francke 5, Julius Beyer 3,50, Berliner Kindl St.-A. 3, Friedrichshain 2,75, Dortm. Union-Brauerei 3,75, Düsseldorf Adler-Brauerei 5,25, Reisholz Papier 5,50, Adler Fahrrad 8, Aluminium-Ind. 5,60, Deutsche Babcock 3,60, Deutsche Gußstahlkugel 4,50, Düsseldorf Maschinen 6,25, Excelsior Fahrrad 7,50, Flöther Masch. 5,50, Hein, Lehmann 4,75, Herbrand Waggon 6, Kronprinz Metall 13,75, Leipziger Werkzeug 6, Linke-Hofmann 4,75, Baer u. Stein 7,75, Peniger Masch. 3, Schubert u. Salzer 7, Schwartzkopff 10,60, Seck Dresden 5, Stoewer 8, Vogtl. Masch. 26, Wanderer 7, Zeitzer Masch. 9,50, Anilin Treptow 17, Konkordia chem. Fabr. 5,50, Heine u. Co. 4,50, Schering 5, Fritz Schultz jun. 16,50, Berl. Mörtelwerke 5,50, Busch opt. Anst. 4, Auer 35, Deutsche Waffen 6, Gust. Genschow 7,65, Hotelbetrieb 4,25, Jeserich 5, Kahla Porz. 4,75, Rhein.-Westf. Sprengstoff 12, Schalker Glas 11, Siemens Glas 4,50, Spritbank 6, Köln-Rottweil Pulver 4, Ver. Lausitzer Glas 7,50, Wunderlich 9,25, Vogel isol. Drähte 4,25, Annener Guß 4, Braunkohlen und Brikett 4, Braunschweig Kohlen 7, Deutsche Kali 8, Donnersmarck 5, Kölner Bergwerk 6, Mülheimer Bergwerk 5, Oberschles. Koks 7,25, Riebeck Montan 4,75, Wissener Stahlw. 4,25, Kruschwitz Zucker 6, Bad. Anilin 20, Elberfelder Farben 20,60, Höchster Farben 7, Daimler 22, Ver. Glanzstoff 9, Thale St.-Pr. 7, do. V.-A. 5, Halle Masch. 5, König Wilhelm 8, Busch Waggon 8, Egestorff Masch. 6,10, Kirchner 6,25, Vogtl. Masch. 7, Egestorff Salz 9, Harburger Eisen 12,80, Lindström 9, Nordost Terrain 7, Dürkopp 6, Loewe 7, Rhein. Metall Vorz.-A. 6, Deutsche Schachtbau 10, Harkort Bergwerk 9,75, Tüll Flöha 7,75, Bochumer Guß 6,25, Konsolidation 5,50, Deutsch-Luxemburg Bergwerk 5,90, Gelsenkirchen 4,10, Harpener 3,55, Kattowitzer 5,50, Phönix 6, Schuckert 9,75, Siemens u. Halske 3,50, Deutsch-Austr. Dampfer 5,40, Hapag 5, Hansa 11,25, Nordd. Lloyd 4,30, Kanada 4,50 Prozent.

Große Zurückhaltung der Geldgeber war heute im Zusammenhang mit der Überreichung der österreichischen Note an Serbien die Signatur des Marktes. Der Privatdiskont stieg infolgedessen um ⅜ Prozent auf 2½ Prozent, und auch sonst wiesen die Geldsätze eine Befestigung auf. So zog der Satz für tägliches Geld auf 1½ bis 2 Prozent und für Ultimogeld, das bisher zu 3 Prozent und etwas darunter reichlich erhältlich war, auf 3⅛ und 3¼ Prozent an. Ein großer Geldgeber soll heute für tägliches Geld sogar 3 Prozent gefordert haben, offenbar um Geldansprüche abzuwehren. Die Seehandlung lieh ziemlich ostentativ Geld von Ultimo zu Ultimo weiter zum bisherigen Satze von 2¾ Prozent aus. Dagegen verlangte die Preußische Zentralgenossenschaftskasse für Ultimogeld so hohe Sätze, daß sich kaum Interessenten gefunden haben dürften. Am Devisenmarkt war die Tendenz teilweise sehr fest. Im „freien Verkehr" stellten sich Scheck London auf ca. 20,52 und Scheck Paris auf ca. 81,51. Die offiziellen Notierungen stellten sich für Scheck Paris auf 81,50 (gestern 81,475) und für Scheck London auf 20,52 (20,51). In recht matter Haltung verkehrten dagegen die Devisen Österreichs und Rußlands. So ermäßigte sich die Devise Wien von 84,625 auf 84,475 und Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 213,25 (213,45 bis 213,50) umgesetzt. Über die Kursentwicklung der Devise Wien im laufenden Jahre unterrichtet die folgende Zusammenstellung:

	M.		M.
7. Februar 1914	85,20	24. Juni 1914	84,80
24. „ „	85,00	29. „ „	84,70
12. März „	84,90	2. Juli „	84,825
25. April „	85,015	16. „ „	84,70
30. Mai „	84,90	18. „ „	84,725
4. Juni „	84,80	23. „ „	84,625
10. „ „	84,75	24. „ „	84,475

Die Notierung ist im laufenden Jahre noch nicht so niedrig wie heute gewesen, und man muß ca. ein Jahr zurückgehen, um einem ähnlichen Kurs zu begegnen. — Der mexikanische Wechselkurs wurde heute mit 1,37 (1,33) gemeldet.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 75,00, 3½proz. Buenos 60,50, Russische Anleihe von 1902 86,00, Türkenlose 153,75, 4½ proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 104,50, Darmstädter Bank 112,11, Deutsche Bank 226,75, Diskonto 176,62, Dresdner Bank 142,75, Berliner Handelsgesellschaft 144,12, Nationalbank 104,50, Schaaffh. Bankverein —,—, Kreditaktien 180,25, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 207,00, Petersburger Int. Bank 153,25, Russische Bank 137,25, Lübecker —,—, Baltimore 79,37, Kanada 181,37, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn 102,25, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen 136,50, Lombarden 15,00 Anatolier —,—, Orientbahn 157,50, Prince Henry 131,00, Schantung-Eisenbahn 117,50 Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn 139,00, Hamburger Paketfahrt 117,25, Hansa 239,75, Nordd. Lloyd 98,12, Hamburg-Südamerikan. 138,00, Dynamit Trust 157,50, South-West 96,50, Aumetz-Friede 138,37, Naphtha-Produktion 311,00, Bochumer 205,00, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 66,25, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 111,75, Gelsenkirchen 170,75, Harpener 164,12, Hohenlohe-Werke 97,00, Kattowitz 185,62, Laurahütte 133,75, Oberschles. Eisenbahnbedarf 77,50, Orenstein u. Koppel 135,00, Phönix 220,25, Rheinische Stahlwerke 139,50, Rombacher 135,00, Allg. Elektr. 226,62, Deutsch-Übers. Elektr. 155,00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 146,37, Schuckert 125,75, Siemens u. Halske 197,87, Elektr. Licht und Kraft 120,00, Türk. Tabakregie 192,00, Deutsch-Australische Dampferlinie 160,50.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 75,00, Türkenlose 153,75, Deutsche Bank 226,50, Diskonto 176,62, Dresdner 142,75, Handelsgesellschaft 142,12, Schaaffhausen —,—, Kredit 180,25, Azow Don 206,87, Petersburger Internationale 153,25, Baltimore 79,75, Kanada 181,37, Lombarden 15,00, Orient 158,00, Henry 132,00, Schantung 117,62, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 117,12, Hansa 239,50, Nordd. Lloyd 98,00, Deutsch-Australische 159,50, Aumetz 138,50, Bochumer Guß 205,50, Deutsch-Luxemburg 112,25, Gelsenkirchen 170,75, Harpener 163,75, Laurahütte 134,75, Phönix 220,12, Rombach 135,00, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 226,75, Schuckert 126,75, Siemens u. Halske 198,25, Dynamit 157,50, Naphtha 312,00, South West 96,50, Türkische Tabakregie 191,50. Tendenz: Beruhigter.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	—
„ p. 1. 4. 15	4	100,50 bz.
„ p. 1. 5. 16	4	100,30 bz. G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,50 bz.
„ „ p. 1. 5. 16	4	100,50 bz.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,30 bz.
	3	75,10 bz.
„ „	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	86,30 bz.
	3	75,10 bz.
„ „ „	4	99,50 bz. G.
Bad. Staats-Anl.	4	97,70 G.
Bayr. Staats-Anl.	4	98,80 bz.
Bremer Anleihe	3½	85,00 bz. G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz. G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,30 bz. G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	87,80 G.
„ amort. 1900	4	97,10 bz.
Lübecker Anleihe	3½	87,00 bz. B.
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,80 G.
Ostpr. Pr.-Obl. 8—9	4	93,30 bz. G.
Posen Prov.-Anl.	4	93,25 G.
	3½	82,90 bz. G.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,00 G.
„ „ 1900	4	94,30 G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	95,75 bz. G.
„ „	3½	85,80 bz.
„ neue	3	76,20 bz. G.
Ostpreußische	3½	84,30 B.
Pommersche	3½	86,60 bz.
	3	75,50 bz.
Posensche alte	4	—
„ D.	4	95,10 bz.
„ E.	4	95,10 bz.
„	3½	90,60 bz.
„ Lit. C.	3½	90,70 G.
„ A.	3	81,00 G.
„ B.	3	86,60 G.
„ neue	4	94,20 bz.
Schl. altdeutsch	4	96,00 B.
„ landsch. A	3½	87,90 G.
„ landsch.	3	76,20 G.
Westpreuß.	3½	88,50 bz.
Rentenbr.: Posensche	3½	85,50 G.
„	4	96,00 G.
Preußische	3½	85,50 B.
„	4	96,00 G.
Schlesische	4	96,60 bz. G.
Brschw. 20 T.-St.	—	203,00 bz.
Köln-Mind.-Prm.	3½	138,25 bz.
Hamb. Prm.-Anl.	3	165,00 bz.
Mein. Lose p. St.	—	37,10 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	128,00 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,10 G.
	3½	84,60 G.
„ „ „ „ I u. II	4	93,20 bz. G.
„ III/IV unk. 1915	4	93,20 G.
„ I unk. 1916	3½	87,60 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
„ II	3½	124,00 B.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,25 G.
„ XVI u. XVIa	4	96,00 G.
„ V	3½	85,50 bz. G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	93,75 bz. G.
„ VIII	3½	—
„ XIX	4	93,60 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 G.
„ „ 1910	4	95,00 G.
„ „ 1908	3½	85,50 bz. G.
Meckl. Hyp. 1909	4	94,00 G.
„ „ 1908	3½	84,00 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,80 bz. G.
„ VIII, IX	4	94,70 G.
„ konv.	3½	86,00 bz. G.
„ Präm.	4	142,25 bz.
Nordd. Grundkr. III	4	93,10 G.
„ „ VII	3½	83,10 G.
Pr. Boden 1917	4	94,70 bz. G.
„ „ 1913	4	95,00 bz. G.
„ „ 1916	4	95,30 G.
„ „ 1911	3½	86,20 bz. G.
„ Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,50 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	93,90 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,20 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	83,80 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	83,80 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,70 bz. G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,75 bz. G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,50 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
„	3,2	—
„	2,3	—
„ abgst.	4½	116,00 G.
„ „	4	92,10 bz. G.
„ „	3½	84,20 G.
„ 1904 unk. 13	4	93,10 bz. G.
„ 1905 „ 14	4	93,10 G.
„ 1907 „ 17	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1906	3½	80,75 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,50 G.
desgl. 1920, 12—12a	4	96,00 bz. G.
„ 1922, 13	4	96,50 G.
Schles. Boden alte	4	94,00 bz. G.
„ „ 1907	3½	85,90 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,80 bz.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	79,00 bz. B.
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	91,00 bz.
Chinesische 1896	5	99,70 bz.
Griechische Consols	1,2	43,25 G.
Japanische Anleihe	4½	91,50 bz.
Italienische Rente	3½	—
„ am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	81,70 bz.
Österreichische Gold-Rente	4	82,50 bz.
Papier-Rente	4½	—
Silber-Rente	4½	82,10 G.
Kronen-Rente	4	79,10 bz. G.
60 er Lose	4	—
64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	66,40 bz. G.
Poln. Pfandbriefe	4½	86,00 B.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,20 bz. G.
1890 er	4	94,60 bz.
1891 er	4	88,00 bz.
Russische Konsols 1880	4	86,80 bz. B.
1890 er	4	—
1902 Staatssch.	4	89,40 G.
Anl. 1905	4½	97,90 G.
1864 Lose	5	—
1866 „	5	—
Serb. Rente	4	75,00 bz. G.
Sofia Stadtanl.	5	93,70 G.
Türk. Anlage A	4	—
„ Adm.-Anl.	4	75,25 G.
„ 400 Fr.-Lose	—	158,90 bz. G.
Ungarische Gold-Rente	4	78,25 bz. G.
Kronen-Rente	4	76,60 bz.
Staats-R. (97)	3½	70,50 B.
(Eis.T.) Ak.	3	—
Lose	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	84,40 G.
do. Invest.-Anleihe	4	85,00 bz. B.
Macedonier Prior.	3	—
Österr. Südb.-Pr.	2,60	47,80 bz. B.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	83,00 bz.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94,00 bz. B.
Mosk.-Rjäsan	4	82,75 bz.
„ Smolensk	4	82,75 bz.
„ Wd.-Rybsk.	4	82,50 bz.
Rjäs.-Kozlow	4	82,50 bz.
„ Uralsk	4	84,50 bz.
„ Uralsk 1897	4	82,50 bz.
Rss.-Südost.-Pr.	4	82,50 bz.
Rybinsk-Bolog	4	82,50 bz.
Transkaukaser Pr.	3	69,00 bz.
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	94,80 G.
„ unk. 1912	4½	94,00 bz.
„ 1913	4½	94,00 bz.
St. Louis St. 1931	5	—
„ Refund	4	68,25 bz. G.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	108,00 bz. G.
Baltimore u. Ohio	6	79,60 bz.
Canada-Pacific	10	180,00 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	15,00 bz.
Prince Henribahn	8	131,00 G.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	81,60 bz.
Kronprinz Salzk.	4	87,00 bz.
Anatolier Prior.	4½	89,50 bz. G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	107,25 bz.
„ Handelsges.	8½	144,25 bz. G.
Kom. u. Diskbank	6	104,50 bz.
Danzig. Privatbank	7½	123,10 G.
Darmstädter Bank	6½	111,50 bz.
Deutsche Bank	12½	226,50 bz.
Deutsche Effektenbank	6	112,00 G.
Deutsche Hypothekenbank	8	151,50 G.
Diskonto-Kom.	10	177,50 bz.
Dresdener Bank	8½	143,00 G.
Hannov. Bank	7½	133,50 G.
Landbank	0	78,50 B.
Magdebg. Bankverein	6 2/3	114,00 bz. B.
Meininger Hyp.	7	141,00 G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	113,75 bz.
Nationalbk. f. D.	6	104,50 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	—
„ Grd.-Kred.	6	111,75 bz. G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	124,00 bz. G.
Österr. Kred.-A.	10⅝	179,50 bz.
Petersb. Disk.	12,8	—
„ Internat.	14	151,40 bz. G.
Pr. Boden-Kred.	8	151,00 bz.
„ Zentral-Bod.	9½	186,00 bz. G.
„ Hyp.-Aktienb.	6	110,75 bz.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	149,00 bz.
Reichsbank 3½ %	8,43	138,75 bz. G.
Russ. B. f. a. H.	11	138,50 bz. G.
Sächsische Bank	8	147,50 bz. G.
Schaaffh. Bankv.	3	102,00 bz.
Schles. Bodenkr.	8	152,25 B.
Warsch. Diskontv.	12	—
Wien. Bankverein	8	124,75 bz. G.

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	138,20 B.
Sinner Brauerei	14	225,00 bz. G.
Reichelbräu „	—	212,00 bz. G.
Frankfurter konv.	7	120,50 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	87,60 bz. G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	—	236,50 bz.
Annaburg. Stgt.	—	114,00 bz.
Baer u. Stein Metall	30	386,50 bz. G.
Bendix Holzarb.	—	42,00 bz. B.
Berl.-Anh. Masch.	4	127,25 bz. G.
„ Elektr.-Werk.	—	160,00 bz.
„ Holz-Kont.	7	80,00 bz.
Bresl. Spritfabr.	22	430,00 B.
M. Schwartzkopff	—	239,50 bz. G.
Bismarckhütte	—	135,50 bz. G.
Bochumer Bergw.	10	126,00 bz.
„ Gußstahl	—	203,75 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	299,50 bz.
Deutsch. Jut.-Sp.	25	305,00 bz. G.
„ Gasglühlicht	—	490,00 bz. G.
„ Steing.-Akt.	16	207,00 G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	—	111,00 bz.
Donnersmarckh.	24	315,00 bz. G.
Duxer Porzellan	6	—
Egestorff. Salz	11	151,00 bz.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	121,00 bz.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	125,50 bz.
Flöther A.-G.	14	242,50 bz. G.
Fraust. Zuckerfab.	16	201,50 bz.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	11	170,40 bz.
Görlitzer Eisenbh.	—	208,00 bz. G.
„ Masch. kv.	—	50,50 bz. B.
Gr. Berl. Strßb.	8	140,00 bz.
Ges. f. elektr. Untn.	10	145,25 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	—	60,00 bz. G.
Hamburg-Amer.	10	112,25 bz. G.
Hallesche Masch.	28	349,00 bz.
Hannover. Bau	0	52,50 G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	151,00 G.
Harb.-Wien Gu.	—	124,00 bz.
Hark. Br. konv.	6	88,50 G.
„ St.-P. konv.	7	116,50 bz. G.
Harpen. Bergw.	—	164,75 bz.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	16,75 bz. B.
Herbrand. Wgg.	10	137,00 bz. G.
Höchst. Farbwerke	30	445,00 bz. B.
Hotel-Betr.-Ges.	9	127,25 bz. G.
„ „ Vzg.	5	100,90 bz. G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	22	355,00 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	112,50 bz. G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	207,00 bz. G.
Kgl. Laurahütte	—	133,30 bz.
Leopoldsh. chem.	—	75,75 bz.
„ 5% St.-Pr.	—	—
Löwe u. Co.	18	285,00 bz.
Magdeb. Bergw.	38	499,00 bz.
München Brauh.	7	111,50 G.
Niederl. Kohlen	12	191,00 bz.
Nordd. Lloyd	8	98,10 bz. G.
Obschl. Eis.-Bed.	4	76,50 bz.
„ Eis.-Ind.	0	67,25 bz.
Ob. Kokswerke	17	200,50 bz. G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	149,00 bz. G.
Orenst. u. Koppel	12	136,00 bz. G.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	141,00 bz.
Paukich Masch.	0	—
Passage konv.	9	117,25 bz. G.
Phönix Bergw.-A.	—	219,20 bz. G.
Bank für Sprit	23	425,00 bz. G.
Chem. Fabr. Milch	15	246,00 bz. G.
Pos. Straßenbahn	9½	168,75 bz.
Rütgerswerke	12½	180,00 bz.
Schering Chem.-F.	15	218,00 B.
Schles. Zinkhütte	17	348,00 bz.
„ Leinen Kr.	3	113,75 G.
Siem. u. Halske	12	197,60 bz.
Staßfr. chem.	—	142,00 bz. G.
Stett. Chamott.	5	120,80 bz.
„ Vulkan	—	117,10 bz.
Stöwer Nähm.	10	110,00 bz.
Stolb. Zinkakt.	7	103,00 bz. G.
Thiederhall	0	55,50 bz.
Ver. D. Nickelw.	20	262,00 bz.
Westf. Drahtw.	—	168,30 bz.
Union chemische	18	193,00 bz.
Zuckerf. Kruschwitz	—	193,00 bz.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	73,00 bz. B.
Boch. Gels. r. 102	4½	101,30 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,00 bz.
Krupp. Obligat.	4	97,50 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 G.
Siem. u. Halske	4	95,00 G.
Ob. Eisenind. 4%	4	87,50 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	95,70 B.

Gold Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs „ „	—
Dollars „ „	—
Engl. Banknot p. 1 Lv.	20,51 bz.
Franz. „ p. 100 Fr.	81,50 bz. B.
Österr. „ p. 100 Kr.	84,60 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	213,25 bz.
„ Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.) Amsterdam 3½. Brüssel 4. London 3. Paris 3½. Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.